

Die „Vollst. Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Preis: 10 Pfennige. Redakteur: Carl Wolff in Berlin. Expedition: u. d. Post: Expedition: 10 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Wolff. Druck: Carl Wolff. Berlin W., Unter den Linden 100.

Vollst. Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Berlin.

1902. — 50. Jahrgang.

Abonnementpreis für Berlin:

Monatlich zwei Mal täglich 4.50 M.

zur Wergelt 4. —

Monatlich zwei Mal täglich 1.50 M.

zur Wergelt 1.35

Bei allen Deutschen Postämtern: des Quartals 4.50 M., monatlich 1.50 M.

Postzeitung Nr. 7866.

Druck: Carl Wolff. Berlin W., Unter den Linden 100.

Die Freiheit der Wissenschaft.

Bei dem Rektoratsessen der Bonner Professoren-Gesellschaft, am 26. November, wurde die Freiheit der Wissenschaft ein wichtiges Thema. Der Vorsitzende, Herr v. Kottwitz, sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Herr v. Kottwitz sprach über die Bedeutung der Wissenschaft für die Nation. Er betonte, dass die Wissenschaft nicht nur der Fortschritt der Menschheit, sondern auch der Entwicklung der Nation sei. Er forderte, dass die Wissenschaft frei von politischen und religiösen Zwängen sein müsse.

Die bedeutenden Summen, Taten und Sporteln, welche die Anwesenheit ihrer Empfängerinnen bei gewissen Religionsübungen, Willigen, Wespem u. A. bedingten, so richtete er insgeheim eine strenge Kontrolle ein. Er sperre den Willigen nicht bloß die Abendmahlsgemeinde, sondern straffe sie sogar durch Entzug eines ordentlichen Monatsgehalts. Das gab Anlaß zu einer wahren Sturmpepetition beim Papste, die ergebnislos verlief, weil Masella im obersten Anstus stand.

Der jüdische Tod des ungenügenden strengen Rechners hat Verleumdungen geschleudert, bewährt sich durchaus nicht in der Praxis. Wie ungeschickter Vorkämpfer war, laufen den Schriftführern bei der Föhlung der Karten und bei der Abkündung der Stimmen große Irrthümer unter. Der Präsident ist nie in der Lage, ein genaues Stimmenergebnis zu publiziren. Am auffälligsten trat die Erscheinung in der Dienstag-Sitzung hervor. Vier namentliche Abstimmungen über die sozialdemokratischen Verordnungen waren vorzunehmen und in sämtlichen vier Fällen war das Präsidenten mitgetheilte Abstimmungsergebnis, so wie es in den verschiedenen Parlamentsberichten angegeben ist, ein anderes als das schriftlich ermittelte und in der schriftlichen Abstimmungsliste mitgetheilte Ergebnis. Es handelt sich um ganz bedeutende Zahlenunterschiede. Bei der ersten Abstimmung haben nicht, wie der Präsident angab, 89, sondern nur 34 Abgeordnete mit „Ja“ gestimmt und nicht 5, sondern nur 8 die Stimme enthalten. Bei der zweiten Abstimmung (Schulsteuerentwurf) haben nicht 190, wie der Präsident angab, sondern 188 Abgeordnete mit „nein“ gestimmt, die übrigen Abg. stimmten „Ja“.

Bei der dritten Abstimmung (sozialdemokratischer Indententwurf) ist mit 193 gegen 63 Stimmen bei 3 Stimmenthaltung abgestimmt worden. Der Präsident aber hatte verkündet, daß 188 Stimmen mit „nein“, 99 Stimmen mit „Ja“ abgelehrt wären und 8 Abgeordnete sich der Stimme enthalten hätten. Schließlich hat man sich auch bei der vierten Abstimmung, da allerdings nur um eine Stimme, verstimmt. Vier Stimmen nicht 208, sondern 202 Abgeordnete gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Befreiung der Braunsteinsteuer.

Alle diese Irrthümer lassen sich nur aus der Hast herleiten, mit der die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses betrieben wird. Sie können höchst unangenehme Folgen haben, sobald es sich um die Ermittlung einer zweifelsvollen Mehrheit, die zu wenigen Stimmen hängt, handelt. Bei der alten Abstimmungsmethode war eine viel bessere Kontrolle möglich. Hier konnte jeder Abgeordnete, wenn er wollte, die öffentliche Stimmabgabe verfolgen und das Ergebnis privatim ermitteln. Außerdem führten zwei Schriftführer die Abstimmungslisten und jeder ermittelte für sich das Ergebnis. Zeit aber sahien die vier Schriftführer, die die Abstimmungen einzusammeln, den Zufall ihrer Urnen. Das Resultat wird dann zusammengefaßt. Eine Beschränkung der Kontrolle wird sich nach diesen Erfahrungen der Dienstag-Sitzung nicht umgehen lassen.

Die Verhandlungen beim Reichsfinanzrat zum Zweck der Zollverein-Einigung sind getrennt fortgesetzt worden; ein endgültiges Ergebnis ist aber auch getrennt noch nicht erzielt worden. Das ist auch kein Wunder; haben doch die Reichsteilparteien unter sich noch einmal eine Einigung erreicht. Die Reichsteilparteien haben das Verhandlungsprogramm, das auf der Basis der Differenzierung der Gewerke und der Erhöhung des Zolles für Prozeduren auf 4 Mark aufgebaut ist, nach langen erregten Kämpfen, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, mit zwei Dritteln gegen ein Drittel abgelehnt. Eine Mehrheit für das Verhandlungsprogramm, die aus 200 Abgeordneten bestehen muß, ist nicht zu Stande zu bringen, solange die Reichsteilparteien sich nicht einigen. Rummermann stellt die „Köln. Ztg.“ die Forderung mit allen Kräften zu Liebe vor, wird also bis zur Erfüllung noch ein Weilchen zu warten haben.

Der Unfall im Handelsvertragsverein. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus München: Eine vertrauliche Versammlung der Brüdergänger Münchens des Handelsvertragsvereins beschloß in der Zolltariff-Kommission eine Resolution gegen den Unfall im Sinne der Münchener und Frankfurter Beschlüsse. Niemand sprach zu Gunsten des Unfalls.

Von indirekten zum direkten Wege. Der Regimentspräsident zu Gumbinnen hat, wie der „Königsb. Harzungen Zeitung“ aus Kassel gemeldet war, die von den südlichen Reichsteilparteien ihm zugeanderte Petition gegen die Reichsteilparteien zurückgewiesen und abgelehnt, sie fäheren Dispositionen. Die zur Beratung gewählte Kommission ist deshalb wieder zusammengetreten und hat eine direkte Eingabe an den Landwirtschaftsminister gemacht.

Von deutsch-polnischen Verordnungsverhandlungen. Reichsteilparteien polnische Forderungen haben in Maginlo klagen von der holländischen Polizei Strafmandate von je 10 bis 30 Mark erhalten, weil diese Kaufleute auf ihren Forderungen die Normen nach der polnischen Schreibweise angebracht hatten. Dagegen legten die Interessenten Berufung beim Schöffengericht ein. Dies sprach alle diejenigen frei, die Strafmandate von je 10 M. erhalten hatten, während es die Strafmandate betreffen, die auf 30 M. lauteten, auf je 15 M. freizusetzen. Der Rechtsanwalt in Maginlo legte nun gegen die freizusetzenden Urtheile bei der Strafkammer in Gnesen Berufung ein; dasselbe thaten diejenigen Polen, deren Straf von je 30 auf je 15 Mark ermäßigt waren. Gnesen kam die Sache in Gnesen vor der Strafkammer zur Verhandlung. Dabei werden sämtliche Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Nach diesem durchaus zu billigen Urtheil ist zu erwarten, daß die Polizei in den Provinzen endlich aufhören

werde, in der polnischen Schreibweise polnischer Vornamen eine Gefährdung des Deutschen Reiches zu erblicken.

Die Einführung einer Nachtrage für Wochens, deren Durchführung bisher in den maßgebenden Kreisen auf Widerstand stieß, ist von den Reichsteilparteien aufgegeben worden. Ein Reichsteilparteien-Zirkel hat eine eingehende „Ergründung“ dieser Forderung ausgearbeitet und sammelt in den Kreisen ihrer Reichsteilparteien Unterschriften, um dem Reichsteilminister eine Massenpetition in dieser Angelegenheit überreichen zu können.

Recherchewerth ist die Stimmung, die in Rußland sich betreffs Wozodoms in der Öffentlichkeit wagen darf. Zahlreiche Petersburger Blätter fordern die russische Gesellschaft auf, den Wozodoms zu Hilfe zu kommen. Der wozodomsche Korrespondent der „Petersburger Wochenschrift“ meldet, daß der Tag nicht fern sei, an welchem Wozodoms wie ein Mann aufstehe werde, um Rache an seinen Unterdrückten zu nehmen. Wenn der Regierung diese Tonart missfällt, wäre die Presse durch einen einzigen Zensurstreik still gemacht; man billigt sie also offenbar.

Das Attentat in Brüssel. In Rom wurde gestern ein öffentliches Meeting, in welchem der Anarchist Cori den Nachweis führen wollte, daß Rubino Polizeispion ist, polizeilich verurteilt.

Konnte die Polizei diesem Nachweis nicht anders als durch Verbot begegnen? Damit wird sie Niemanden überzeugen.

Rußlands Ungnade macht sich in Belgien fühlbar. Dort gehen Gerüchte um, daß das Kabinett bereits auf ernste Schwierigkeiten stoße, und zwar insolge geheimer russischer Manipulationen.

Das Kabinett Markowitsch wurde bekanntlich berufen, nachdem das russische Kabinett Markowitsch den Entwurf des Reichsgesetzes am Jarenhofe nicht hatte durchgehen können und das fortblose Eintagskabinett Melnikowitsch in der Kammer keine Mehrheit fand. Man betrachtet also in Petersburg Markowitsch als Gegner und macht ihm das Leben schwer. Das ist um so leichter, als auch er in der Skupitschina keine sichere Majorität besitzt.

Die Truppenkassen aus Sabana fallen am Haag eingetroffen. Danach haben die Holländer im Afrikaner-Kriege eine bedeutende Schloppe erlitten. Bekannt ist, daß mit 45 Mann den Roboßhof im Norden von Mijch hinabfuhr, wurde beschossen. Die Part Sching um und der Afrikaner sowie 20 Mann ertranken.

Die Tausende in Sabana hatten auch gestern noch einen recht ernsten Charakter. Außer den Straßenbahn-Angestellten streift Alles. Wie weiter gemeldet wird, erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehler und einem Straßenbahnwagen, wobei zwei Russländer und ein Feuerwehler getödtet wurden.

Bei den Straßenkämpfen gab es wieder zwei Tödtliche und über 100 Verwundete.

Die Aufhebung der gewerblichen Arbeit in den Straßenhallen, die dem freien Gewerbe seit Jahren eine drückende Konkurrenz machen, nimmt allenthalben ihren Fortgang. Die Verträge mit den Unternehmern, welche die Arbeitshälfen der Gewerkschaften gepachtet haben, werden bei ihrem Ablauf nicht wieder erneuert, so daß im nächsten Jahre die Beschäftigung der Strahlungen für private Betriebe in den meisten Straßenhallen abnehmen wird. Die Gewerkschaften werden, soweit angängig, mit landwirtschaftlichen und anderen Angehörten in größeren Umfang als früher beschäftigt; sonst läuft unter Leitung der Arbeiter in den Gewerkschaften und Geschäftsbetrieben (Gegenstände des Handels, Militär, Eisenbahn und Sport hergeleitet werden. Die Arbeitsbeschäftigungsmittel lassen bereits die Unformen zum größten Theil in den Straßenhallen anfragen.

Der Major von Hel (Oto) im großen Generalstab ist zum Militärattaché bei der Botschaft in Washington ernannt.

Dem Reichsgerichtsrath Wittner in Leipzig ist seinem Dienste am 1. Dezember d. J. entzogen worden. Damit gewinnt die Mitteilung an Wahrheitsähnlichkeit, daß Reichsgerichtsrath Wittner zum bayerischen Justizminister auerufen sei.

Wien, 26. November. Der „N. Fr. Presse“ zufolge dürfte der neuernannte deutsche Botschafter, Graf Wedel, voraussichtlich noch vor Neujahre seinen Posten antreten.

Sonn, 25. November. Yvonne Kammmer. In schiffslicher Verantwortung einer bei Beratung des Budgets des Reichsteilparteien im Reichsteilparteien-Komitee schloß sich der Minister des Reichsteilparteien Baron v. Linden der Ansicht der Reichsteilparteien an, welche meinen, daß sich die niederländische Regierung gegen die Genehmigung in die Frage enthalten müsse, wie die endgültige Fassung des Budgets in Sabana gefaßt habe, sowie in die Frage des Schubes der armenischen Unterthanen der Provinz. Amtliche Mittheilungen über den Zustand der von Armenien bewohnten Gegenden seien nicht eingegangen.

London, 26. November. Das Parlament wird diesmal nach schiffsähnlichen keine außerordentliche Sitzung abhalten; man wird am Dienstagmorgen vierzehn Tage Ferien machen und dann die Sitzungen bis März aussetzen.

Vierte Hauptversammlung der Schiffbauindustriellen Gesellschaft.

In der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg wurde heute früh fünf bis vier die vierte Hauptversammlung der deutschen Schiffbauindustriellen Gesellschaft durch deren Vorpresidenten, den Großherzog von Oldenburg, eröffnet. Die Versammlung ist sehr zahlreich von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Armee und Marine, sowie ferner aus allen Theilen des Reiches von Vertretern des Handels und der Industrie, des Schiff- und Maschinenbaus, der Schiffsbauerei und den namhaften Vertretern der Technik und der Wissenschaften besucht.

Eine weitere Begrüßungsansprache wurde heute schließlich in die schiffsähnlichen Arbeiten eingeleitet.

Alloys Kardinal Masella †.

Was Man schreibt man und: Die Wachen gehn, sagte Papp Leo XIII., als man ihm am Abend des 22. d. März den Leichnam des Kardinals Masella, des Direktors der päpstlichen Pfändkammer, melden mußte. Im Hinblick war der starke, lebensfrohe Mann als Leiche vor seinem Schreibtisch gefunden worden.

Geboren Anno 1820 bei der „Abendbrücke“ (Pontecorvo) von Sorra (Gorizia) wurde Alloys Masella seine römische Karriere als Notar und Wirtschaftsprüfer der päpstlichen Verwaltungen im Kirchenstaat; nach dessen Verfall wurden ihm die seltene Neopolitaner an die Oberrechnungsammer („Camera degli Spogli“) der kirchlichen Stiftungen. Bis IX. empfing ihn sein Cameralese Recht mit den Worten: „Der Einsatz, der nicht steht, obwohl er Neapolitaner ist.“

Im Jahre 1878 bekam Masella als Nuntius von Rom den Auftrag, sich mit dem Reichsminister Fürsten Bismarck über die Abtragung der Kulturdenkmäler zu Benehmen zu setzen. Masella begab sich in die Obere Saline nach Riffingen und traf dort die starke böse Dogge Titus, die ihn sofort zu Boden riß und über zuwühlte. Der Schrecken Masellas war so groß, daß der ganze erste Bericht über Masellas Geheimmission an die Kurie, 8 Bogenseiten stark, aus der Beschreibung des Bismarckschen Todes bestand und dem deutschen Unterhändler die Bergung von Bismarck nach Vissabon eintrug. 1878 wurde er Kardinal von San Thomas in Partone bei den Schotten.

In der letzten Zeit stieß der Petersfestung weniger reichlich; Masella erhielt den Wind zu großen Einschränkungen, und er sah die Festungsbefreiung gleich am nächsten Ziel an. Da er die Festungsbefreiung und Gebetsstunden der hundert und aberhundert in Rom lebenden Kardinals, Erzbischöfe und Bischöfe, Prälaten und Nonnen genau kannte und ebenso im Einzelnen